

**FONO - VERLAGSGESELLSCHAFT MBH
FREIBURG / BR.**

HARMONIA MUNDI

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Ascanio in Alba KV. 111

Gesamtaufnahme

3 x 30 cm Stereo in Kassette mit italienischem und deutschem Textbuch

Ligabue, Rota Cundari, Ratti, Munteanu

Coro polifonico di Torino

Orchester des Angelicum Mailand

Dirigent Carlo Felice Cillario

HM 30 602/4 STEREO 78,— DM

MUSICA NAVALIS PRAGENSIS IN HONOREM

SANCTI JOANNIS NEPOMUCENI

Ensemble PRO ARTE ANTIQUA, Prag

Bretislav Ludvik 1. Diskantviole, Jaroslav Horak 2. Diskantviole und

Viola d'amore, Joseph Nekola Altviole, Frantisek Slama Tenorgambe,

Jan Simon Baßgambe, Ladislav Vachulka Cembalo und Gonzalès-

Positiv

HM 30 601 STEREO 26,— DM

EL SIGLO DE ORO

Spanische Polyphonie des goldenen Zeitalters

Pedro de Escobar, Christobal de Morales, Thomas Luis de Victoria,

Ginès de Morata, Jean Brudieu, Francesco Guerrero

Chor: Antics Escolans de Montserrat

Leitung Eugeni Gasull-Duro

HM 25 121 STEREO 18,— DM

MUSICA-SACRA

Ostliturgische Gesänge aus der Liturgie der Karwoche

Chor der Mönche des Unionsklosters

Amay-Chevetogne

HMO 25 127 STEREO 18,— DM

Ostliturgische Gesänge vom Fest Kreuzerhöhung

Gesänge zur Feier der Mönchsgelübde, zur Diakonats- und Priesterweihe,

zur Weihe einer Kirche

HMO 25 128 STEREO 18,— DM

Berg Athos Gesänge

Glocken / Simandron

Ektene-Friedenslitanei

Osteralleluja

„Christ ist erstanden“

Der cherubinische Hymnus

Unter deinen Schutz und Schirm

AT 17 001 STEREO 9,— DM

Zu beziehen in allen Buch-, Musik- und Schallplattenhandlungen

FONO - VERLAGSGESELLSCHAFT MBH

HARMONIA MUNDI

Auslieferung Münster/Westf., Schließfach 660

Wolf-Eberhard von Lewinski

NEUE MUSIK — ein Stiefkind der Schallplatte?

Wenn die Schallplatte nicht nur eine Angelegenheit der Gourmandise oder des reinen Geschäftes sein will, muß ihre Dramaturgie auch die Musik der Gegenwart bewußt einbeziehen. Im deutschen Plattenprogramm hat diese Musik bisher viel zu wenig Eingang gefunden, man kann fast Zweifel daran äußern, ob hier überhaupt etwas wie eine Dramaturgie geübt wird. Gewiß, von Carl Orff liegt das Gesamtwerk fast vollständig vor, auch Weberns Gesamtwerk kann importiert werden, und viele Aufnahmen des Auslandes sind beispielsweise über den Electrola-Auslandsdienst zu beschaffen, mühselig manchmal und nicht immer befriedigend. Jedenfalls hält das deutsche Programm einer kritischen Prüfung nicht stand, selbst die Musica-Nova-Reihe der Deutschen Grammophon-Gesellschaft ändert an dieser Beobachtung nichts. Dieser im Gedanken — als Ergänzung zur Archiv-Produktion — höchst sinnvolle Beginn ist leider so gut wie gescheitert. Der Grund dürfte vor allem darin zu suchen sein, daß die Plattenfirma in der Auswahl der Stücke bestimmte Rücksichten zu nehmen hatte, die durch die Mitwirkung des Deutschen Musikrates und weiterer Bindungen offenkundig eine Beeinträchtigung darstellten. Man sollte die begonnene Reihe mit einer Erweiterung, die sich auf die gesamte und die wesentliche Neue Musik unseres Jahrhunderts erstrecken müßte, die nicht nationale Grenzen zu ziehen hätte, fortsetzen.

Was in etwa zu tun bleibt, möge eine knappe Aufzählung zeigen, in der Beispiele genannt sind, Werke, die man auf der Platte in mustergültigen Aufführungen nicht mehr im deutschen Programm missen möchte. Vollständigkeit kann nicht Sinn dieser Aufzählung sein. Zu berücksichtigen ist bei einer solchen Überlegung, daß die Schallplatte auch und besonders auf dem Gebiet der Neuen Musik im Sinne der Information wichtig wird. Nur selten werden extrem moderne Stücke aufgeführt, fast nie so gut, wie es der Schallplatte möglich ist. Wer sich für die Fragen der jüngsten Komponisten interessiert — und eigentlich sollte es wunderbar zugehen, wenn das Interesse, ja sagen wir: die Neugierde nicht weitverbreitet ist —, muß sie auch studieren. Und das geht mit der Schallplatte besser als mit jedem anderen Medium — vom Tonband abgesehen. Es ist natürlich klar, daß eine Pflege der Moderne — in zumeist kleinen Auflagen — kostspielig und finanziell undankbar ist. Warum aber gibt es nicht die Möglichkeit bei uns, die in Paris praktiziert wird, daß man nämlich ausgezeichnete Interpretationen (bei uns z. B. der Funkanstalten) mit-schneidet? Man kann Konzertaufnahmen bieten, hat aber auch die Chance, eine Funk-Studio-Aufnahme zu bekommen, die weitgehend den technischen Anforderungen der Platte genügen dürfte.

Neben der notwendigen Information gibt es bei dem Verhältnis Schallplatte — Neue Musik die Funktion der Dokumentation, die ebensowenig zu verachten ist wie die der Bereitstellung wesentlicher Titel für den Musikliebhaber, den es, wie ich dem Leser zusichern kann, sehr wohl auch auf diesem Sektor gibt. Ich kenne verschiedene Musikfreunde, die sich auf die Neue Musik konzentrieren, da man diese im Funk oder Konzert nicht oft oder nur zu ungünstigen Zeiten hören kann. Da die Musik der Vergangenheit wenn auch keineswegs ausreichend, so doch vielfältig vorliegt, müßte es bei uns nun möglich sein, der Neuen Musik entschiedener das Augenmerk zu schenken. Wer die folgende Liste durchsieht, kann unschwer erkennen, daß hier noch viel zu tun bleibt, will man nicht hinter den Leistungen der ausländischen Plattenfirmen zurückstehen, will man nicht ausschließlich importieren und dabei oft technisch veraltete Aufnahmen anbieten.

Von den vier sogenannten Klassikern der Neuen Musik sind Bartok, Hindemith und Strawinsky im Gegensatz zu Schönberg schon recht gut vertreten. Dennoch fehlt bei Bartok der vollständige „Mikrokosmos“, der auch für die Pädagogen wichtig ist, dann das Klavierkonzert 1 und 2 sowie das Bratschenkonzert. Warum von Hindemith die „Mathis“-Oper nicht komplett vorliegt, ist nicht einzusehen, auch die „Hérodiane“, die Streichquartette und die zahlreichen Solosonaten hätte man gern mit einigen

Beispielen, ferner die Symphonie serena, die Symphonie in Es, Lieder und die Oper „Cardillac“. Von Strawinsky gibt es am meisten, doch fehlt z. B. das Violinkonzert, die Symphonie in drei Sätzen, das Ebony-Konzert, das Orpheus-Ballett, „Persephone“ und „In Memoriam Dylan Thomas“, ein Werk, an dem die Reihentechnik, wie sie Strawinsky jetzt verwendet, verfolgt werden kann.

Was bei Schönberg vermißt werden muß, ist fatal: das Violin- und das Klavierkonzert, die schon in Abonnementskonzerte eingegangenen Orchester-Variationen, op. 31, die Kammersymphonie, op. 9; die schon fast populären Klavierstücke, op. 11, 19, 23, 25, 33. Von den vier Streichquartetten gibt es immerhin zwei, aber nicht den „Pierrot lunaire“, das Trio, die Phantasie für Geige und Klavier, nichts aus „Moses und Aron“, dem epochal-bedeutsamen Bühnenwerk.

Auch bei Berg, dem vergleichsweise „eingängigeren“ Dodekaphonisten—um hier verallgemeinernd zu sprechen—, gibt es erschreckend wenig: Der letzte Bielefelder Katalog verzeichnete nur ein einziges Werk, obwohl es mehrere Titel gibt. Wo bleibt „Lulu“ (wenigstens mit den Konzert-Ausschnitten), wo das Kammerkonzert, wo die Orchesterstücke und vor allem die „Lyrische Suite“?

Man muß nicht nur die Zwölftonmusik vermissen, die absichtlich bunte Folge von fehlenden Werken mag es bestätigen: Von Skriabin steht nur ein Klavierwerk verzeichnet, ebenso von Satie und von Henze (von dem man die „Nachtstücke und Arien“, Ausschnitte aus „König Hirsch“ und „Boulevard Solitude“, Streichquartett, Quattro poemi und „Undine“ energisch wünscht). Von Dallapiccola ist beschämenderweise nicht ein Werk verzeichnet, „Canti di Prigionia“, „Il Prigioniero“ und „Canti di Liberazione“ sollten unbedingt aufgenommen werden. Auch Antheil verdient mit wenigstens einem Werk festgehalten zu werden, ebenso Auric und wohl auch schon Peragallo und bestimmt Pijper mit der 3. Sinfonie und dem 5. Streichquartett.

Wieso Varèse mit „Ionisation“, „Density 21,5“, „Arcana“ und „Intégrales“ fehlt, ist unverständlich. Warum Messiaen nur mit zwei Titeln zu finden ist, bleibt unerfindlich, „Etudes de Rhythme“, „Turangalila“-Symphonie, „Réveil des oiseaux“ sollte es geben. Von Milhaud vermißt man sehr den „Armen Matrosen“, die sieben Symphonien und mehr als nur eines der achtzehn Streichquartette, ferner Instrumental-Konzerte (hier ist eines von zwanzig zu bekommen) und etwa die „Suite provençales“. — Busoni sollte nicht so arg vernachlässigt werden, „Doktor Faust“, „Arlecchino“, die „Indianische Fantaisie“ und die Sonata seconda fehlen sehr. Krenek wird ebenfalls stiefmütterlich behandelt, man hätte gern eine Erinnerung an „Jonny spielt auf“ als Dokument, dann eines der Streichquartette (5 oder 6), die Jeremias-Klagen, das Klavierkonzert, „Karl V.“ — Ausschnitte aus dieser Oper.

Von Jolivet erwartet man das 2. Trompetenkonzert, die Beschwörungen für Flöte solo, „Trois Chants des Hommes“ auf Platte, von Honegger fehlen noch: Symphonie deliciae basilienses, Pastorale d'Eté, „Horace victorieux“, die 2. Symphonie und Streichquartette.

Fortner sollte seine Kompositionen „Der Wald“, „Impromptu“, das Violoncello-Konzert, die b-a-c-h-Fantaisie und „Isaacs Opferung“ auf der Platte wissen dürfen. K. A. Hartmanns Violinkonzert, sein „Simplicius Simplicissimus“, seine 2., 3. und 5. Symphonie verdienen, auf der Platte fixiert zu werden. Von Liebermann sollte man an Opern wenigstens die „Schule der Frauen“ bieten. Von Giselher Klebe müßten „Moments musicaux“, „Raskolnikoffs Traum“, Symphonie, op. 16, „Deux Nocturnes“, „Elegia appassionata“ oder Streichquartett, op. 12, festgehalten werden. Wenn nicht einmal die deutschen Komponisten gebührend berücksichtigt werden, ist es traurig um den deutschen Plattenhandel bestellt.

Wenn man hierzu noch feststellt, daß oft Nebensächliches notiert wird, auch als Rückseiten-Beigabe mitläuft, wird die Kritik noch herber ausfallen. Offenkundige Ungerechtigkeiten sind leider deutlich zu spüren, weniger wohl aus Absicht als durch Zufall. Vielleicht finden sich die großen Firmen zusammen und strengen ein gemeinsames Programm an, um unsinnige Verdoppelungen zu vermeiden. Vielleicht holen sie einen übergeordneten Dramaturgen, der sagt, was aufgenommen werden muß. Jedenfalls ist es an der Zeit, daß auf diesem Sektor systematisch etwas geschieht. Sollen wir uns weiterhin vom Ausland hierin beschämen lassen? Man denke an jene Konzerte „Domaine Musical“ von Boulez, die oft auf Platte fixiert wurden. Will man die Musik-Avantgarde auf der Platte hören, muß man sich an diese Aufnahmen (mit Nono, Boulez, Berio, Maderna, Stockhausen z. B.) halten. Sollte selbst dergleichen bei uns wirklich nicht möglich sein?



Vokalmusik

O Haupt voll Blut und Wunden

Meinen Jesum laß ich nicht

Choralkantaten Nr. 3 und 4 für Sopran, Alt (chorisch), Tenor, Chor, Violine, Viola, Oboe und Orgel

O Herre Gott, nimm du von mir

Dein Wille, Herr, geschehe

O Ursprung aller Brunnen

Geistliche Lieder (aus op. 137) für Sopran, oder Tenor und Orgel

Lisa Schwarzweller, Sopran; Gustav Banze, Tenor; Chor der Ev. Kirchenmusikschule Schlüchtern; Richard Voge, Orgel; Leitung: Werner Bieske **T 72704 K DM 15,—**



Orgelwerke

Toccata und Fuge e-moll — E-Dur (op. 65 Nr. 11, 12)

Toccata und Fuge a-moll (op. 80 Nr. 11 und 12)

Friedrich Höpner an der Rieger-Orgel der Barfüßerkirche zu Augsburg **CAN 1128 K DM 15,—**

Wie schön leucht' uns der Morgenstern

Halleluja! Gott zu loben

Choralfantasien op. 40 Nr. 1 und 52 Nr. 3

Richard Voge an der Orgel der Ev. Stadtkirche zu Schlüchtern/Hessen **T 72706 K DM 15,—**

Alle Plattentaschen bringen eine Kohlezeichnung aus dem Jahre 1905 von Prof. S. Czerny, München, und Einführungen zu den Werken von bekannten Regerforschern.

Stereo: T 72704 KS; CAN 1128 KS; T 72706 KS

je DM 17,—

Zu haben in allen guten Fachgeschäften.

CANTATE

- Schallplatten · Darmstadt